



Nachruf auf Petra Kelly und Gert Bastian

Die Nachricht über den tragischen Verlust unserer beiden Tibetfreunde Petra Kelly und Gert Bastian hat in aller Welt und auch bei vielen Mitgliedern und Freunden des Tibetischen Zentrums große Betroffenheit ausgelöst. Ein Jahr zuvor hatten noch Hunderte von Zuhörern die beiden im Rahmen der Hamburger Tibetwochen bei der Podiumsdiskussion »Tibet- Die Verantwortung westlicher Staaten« erlebt. Am Ankunftstag des Dalai Lama in Hamburg hielt Petra Kelly anlässlich einer Mahnwache für Tibet vor dem

Chinesischen Generalkonsulat ein Plädoyer für die Wahrung der Menschenrechte in Tibet und China. Auch fehlten sie nicht bei den öffentlichen Vorträgen Seiner Heiligkeit im Congress Centrum, bei seinem Besuch im Tibetischen Zentrum und bei der Eröffnung der Fotoausstellung »Tibet — Zerstörung einer Hochkultur«. Auch später brach der Kontakt zum Zentrum nicht ab. Man traf sich bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele, beim World Uranium Hearing in Straßburg und auf dem Kongress

der Europäischen Buddhistischen Union Ende September in Berlin, der parallel zum Strahlenkongress tagte.

In Erinnerung an Petra Kelly und Gert Bastian veröffentlichen wir nachfolgend das Kondolenzschreiben Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und die Gedenkansprache von Herrn Kelsang Gyaltzen, ehemals Europarepräsentant in Zürich und derzeit Repräsentant S. H. des Dalai Lama für internationale Beziehungen im Private Office in Dharamsala.

Kondolenzschreiben S.H. XIV. Dalai Lama

Ich bin schockiert über den Tod von Petra Kelly und Gert Bastian, denen ich viele Male begegnet bin.

Ihr Tod ist nicht nur für die Grüne Bewegung ein großer Verlust, sondern auch für uns Tibeter. Sie waren tief betroffen über die Notlage des tibetischen Volkes und haben aktiv dazu beigetragen, unseren Kampf ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Ich habe sie als verantwortungsvolle und engagierte Men-

schen kennengelernt, mit einem einfühlsamen Interesse für die Unterdrückten, Schwachen und Verfolgten unserer Zeit. Das tibetische Volk hat mit ihnen zwei enge Freunde verloren.

Ich habe besonders die Arbeit Petra Kellys geschätzt, weltweite Bewußtheit und Verantwortung für Umwelt, Abrüstung, Frieden und Menschenrechte zu wecken.

Auch wenn Petra Kelly und Gert

Bastian nicht mehr länger unter uns weilen, so hoffe ich doch, daß ihr Geist und ihr Vermächtnis menschlicher Solidarität und Fürsorge sich fortsetzen und uns alle inspirieren und ermutigen werden.

Mit Gebeten und einem tiefen Gefühl des Verlustes,

Der Dalai Lama

Veröffentlicht vom Office of Tibet in Zürich am 22. Oktober 1992.

Gedenkansprache Kelsang Gyaltsens

**Repräsentant S.H. des Dalai Lama
für internationale Beziehungen im
Private Office in Dharamsala**

anlässlich der Gedenkfeier in Bonn am 31. Oktober 1992

In diesen Tagen gedenken mit uns Menschen unterschiedlicher Nationalität, Kultur, Religion oder Ideologie in verschiedenen Teilen der Welt der Verdienste von Petra und Gert für die internationale Friedensbewegung, für den Umweltschutz und für die weltweite Verteidigung der Menschenrechte. Für diese Menschen waren Petra und Gert verlässliche und mutige Freunde, Mitstreiter und Symbole der Hoffnung in Zeiten der Not und des Überlebenskampfes.

Der internationale Freundeskreis von Petra und Gert hat ein gemeinsames Kennzeichen: Es sind Menschen, die verfolgt, unterdrückt, diskriminiert und ausgebeutet werden. So solidarisierten sie sich vorbehaltlos mit den Mitgliedern der Friedens- und Menschenrechtsbewegung in der DDR wie auch mit den Dissidenten und Menschenrechtsverfechtern in der Sowjetunion. Sie standen den Ureinwohnern in Amerika und Australien bei der Verteidigung ihrer Lebensräume ebenso zur Seite, wie sie entschlossen und entschlossen gegen die Verfolgung und Vernichtung der Kurden auftraten. Petras und Gerts international wegweisender Einsatz für das tibetische Volk ist weit bekannt und anerkannt. Weniger betrachtet ist hingegen ihr ebenso beherztes Engagement für die chinesische Demokratiebewegung, besonders nach dem Massaker in Beijing 1989.

Die zwischenmenschliche Solidarität von Petra und Gert war international, kulturen-, grenzen- und ideologienüberschreitend. Für Petra und Gert war die christliche Bot-

schaft »In Treue bei den Entrechteten« Handlungsmaxime und politisches Programm. Petra hat diesen Glaubenssatz wie folgt begründet:

»Wenn wir in Treue bei den Entrechteten stehen und stehen wollen, so gilt das, was Erich Fromm unermüdlich betont hat — nämlich daß die Fortdauer der Menschheit von einer radikalen Veränderung der Herzen abhängt! Ohne eine veränderte Grundeinstellung der Menschen bleiben Frieden, Respekt vor Menschenrechten, soziale Gerechtigkeit ohne Realität. Wenn die Menschenwürde mit Füßen getreten wird, dann haben auch wir hier versagt, weil wir nicht genügend schöpferischen Ungehorsam an den Tag legten, weil wir nicht den ersten Schritt gemacht haben. Wir müssen dort beginnen, wo wir sind, und nicht auf bessere Umstände warten. Sie kommen automatisch in dem Moment, da wir beginnen.«

Petra begründete ihre konsequente Haltung in der Menschenrechtsfrage wie folgt:

»In den vielen Jahren meiner Arbeit in der Menschenrechts- und Bürgerrechtsbewegung, ... ist mir immer wieder vorgehalten worden, daß Politik die Kunst des Möglichen sein muß. Dies verweist die Politik in den Bereich des Funktionalen und Pragmatischen. Doch ich meine, wenn das Funktionale und das Pragmatische allein die Politik bestimmen, verfällt die Politik in bloßen Opportunismus...«

So bin ich Petra und Gert auch zutiefst verbunden, weil sie beispielsweise nie aus politischer Zweckdienlichkeit versucht haben, die Ti-

bet-Frage zu einem Problem einer Minderheit oder ausschließlich kultureller und religiöser Rechte zu reduzieren. Sie scheuten sich nicht, das Tibet-Problem als gewaltsame Besetzung, Fremdherrschaft und Kolonialismus beim wahren Namen zu nennen. Dies ist ihnen hoch anzuerkennen; denn es ist nicht selten, daß politische Sponsoren für ihre Schützlinge die Probleme definieren und die politischen Forderungen für sie formulieren.

Für Petra und Gert waren Verfolgte und Unterdrückte nicht Bittsteller und politische Almosen-Empfänger. Sie akzeptierten sie als gleichberechtigte Mitmenschen mit Anspruch auf Recht und Würde. Daher achteten sie in ihrer Menschenrechtsarbeit stets darauf, wann immer es möglich war, die Betroffenen selbst zu Worte kommen zu lassen.

Menschenrechtspolitik war für Petra und Gert eine Sache der Überzeugung. Sie waren nie gleichgültig oder neutral. Ihre Geisteshaltung mag vielleicht am besten ein Zitat von Elie Wiesel wiedergeben, das Petra und Gert des öfteren aufgegriffen haben:

»Ich weiß von der Schuld der Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Liebe ist nämlich nicht Haß, sondern Gleichgültigkeit... Mir wurde klar, daß in außergewöhnlichen Situationen, in denen es um das Leben und die Würde des Menschen geht, Neutralität zur Sünde werden kann. Sie hilft den Mördern, nicht den Opfern.«

Für uns alle ist der Tod von Petra Kelly und Gert Bastian ein schwerer Verlust. Unser Leben ist mit dieser Tragödie härter, kälter und einsamer geworden.